Liebe Leser,

die Übernahme der SyltKlinik war für die Deutsche Kinderkrebsstiftung (DKS) sicherlich das Ereignis 2015. Nach 40-monatigem Verhandlungsmarathon, bei dem unzählige schwierige Rechtsfragen zu lösen waren, konnten die Verträge im April unterzeichnet werden. Die Übernahme der Klinik, die als einzige in Deutschland ausschließlich Familien mit einem krebskranken Kind behandelt, erfolgte im September. Auch zur Erleichterung der rund 65 Mitarbeiter, für die eine langjährige unsichere Hängepartie zu einem positiven Ende gefunden hatte.

Auch sonst war 2015 wieder ein sehr erfolgreiches Jahr für DKS und Deutsche Leukämie-Forschungshilfe (DLFH). Ein Erfolg, der dem Engagement vieler Beteiligter zu verdanken ist. Allen, die zu dem erneut fantastischen Ergebnis im abgelaufenen Jahr beigetragen haben – den vielen ehrenamtlichen Helfern, den regionalen Elterngruppen, meinen Vorstandskollegen, den Mitarbeitern in der Bonner Geschäftsstelle und im Waldpiraten-Camp und natürlich den unzähligen Spendern – ein ganz herzliches Dankeschön.

Unsere Spendeneinnahmen sind stabil. Wie schon in den Vorjahren kommt dies vor allem der Forschungsförderung zugute. Allein im vergangenen Jahr wurde für neue Projekte bei der Erforschung und Behandlung der verschiedenen Krankheitsbilder von Krebs bei Kindern und Jugendlichen die Summe von 6,4 Millionen Euro neu bewilligt. Rund 65 Millionen sind es bislang insgesamt. Damit sind Stiftung und DLFH zusammen mit den von ihnen vertretenen 73 Elternvereinen die wichtigsten privaten Geldgeber für klinische Forschung in der Kinderonkologie in Deutschland. Die in den letzten Jahren erzielten Erfolge können sich sehen lassen. Stetig verbesserte Behandlungsmethoden haben dazu geführt, dass heute rund 80 Prozent aller erkrankten Kinder die Chance haben, wieder gesund zu werden.

Immer wichtiger wird auch der Bereich der Nachsorge. Hier gibt es viele – teils auch sehr unterschiedliche – Projekte, die von Seiten der DKS gefördert und unterstützt werden. Das gilt für die nachhaltige Betreuung ehemaliger Patienten ebenso wie etwa für die schulische oder berufliche Förderung.

Seine einzigartige Erfolgsgeschichte hat auch unser Waldpiraten-Camp in 2015 fortgeführt, das wie in den Vorjahren bis auf den letzten Platz ausgebucht war. Seit seiner Gründung 2003 haben mittlerweile rund 5.000 Kinder und Jugendliche die vielfach ausgezeichnete erlebnispädagogische Einrichtung in Heidelberg besucht. Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Isabell-Zachert-Stiftung – eine Treuhandstiftung unter dem Dach der DKS –, die sich hier seit vielen Jahren engagiert und erstmals zwei Camps komplett finanziert hat. Optimismus, Lebensfreude und sportlicher Ehrgeiz: Phänomenal auch wieder die Leistung und das Engagement unserer Regenbogenfahrer, deren einwöchige Fahrradtour von Halle nach Berlin führte. Nicht zu vergessen unser Sozialfonds für Familien, die durch die Krebserkrankung ihres Kindes in eine finanzielle Notlage geraten sind.

Möglich ist unsere Arbeit nur durch Spenden – durch das fantastische Engagement von unzähligen Einzelpersonen, von Schulklassen, Vereinen und Betrieben. Ich kann Ihnen versichern, dass wir mit jedem Cent verantwortungsbewusst umgehen. Das bestätigt uns auch das Deutsche Spendensiegel (DZI), mit dem jährlich aufs Neue solche Organisationen ausgezeichnet werden, für die Transparenz und Wirtschaftlichkeit eine absolute Selbstverständlichkeit ist.

Der Jahresbericht 2015 von Deutscher Kinderkrebsstiftung und DLFH setzt die bewährte Praxis fort, übersichtlich und ausführlich über unsere Arbeit zu berichten, Einnahmen offenzulegen und die satzungsgemäße und sachgerechte Verwendung der Mittel detailliert zu dokumentieren.

Wir wollen und werden unsere Arbeit zum Wohle der erkrankten Kinder auch künftig weiter so erfolgreich wie bisher fortsetzen. Und es wäre wunderbar, wenn wir dabei auch weiter auf Ihre Unterstützung bauen können.

Ihr Ulrich Ropertz
Vorsitzender

Vorstand und Gremien

Organe der Stiftung sind das Kuratorium und der Vorstand. Im DLFH-Dachverband sind dies der Vorstand und die Mitgliederversammlung. Sitz der gemeinsamen Geschäftsstelle ist Bonn. Vorstand und Kuratorium arbeiten ehrenamtlich. Aufwandsentschädigungen werden nicht gezahlt, Reisekosten erstattet.

Stiftung und Dachverband finanzieren sich überwiegend aus Spenden. Hinzu kommen Einnahmen aus Erbschaften, Bußgeldern, Kapitalerträgen und beim Dachverband Mitgliedsbeiträgen. Entscheidungsträger im Vorstand der Deutschen Kinderkrebsstiftung und der DLFH sind ausschließlich betroffene Eltern und ehemals betroffene Patienten.

In den regelmäßigen monatlichen Sitzungen entscheidet der Vorstand, in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung, über alle Finanzfragen sowie nachhaltige Entwicklungen und beschließt die Vergabe von Finanzmitteln für die empfohlenen Forschungsprojekte.

Gewählt wird der Vorstand alle zwei Jahre durch die Mitgliederversammlung bzw. das Kuratorium der Stiftung.

Das Kuratorium

Die Amtszeit der Kuratoriumsmitglieder beträgt ebenfalls zwei Jahre. Das Kuratorium als Aufsichtsorgan setzt sich zusammen aus Vertretern der örtlichen Eltern- und Fördervereine, Personen des öffentlichen Lebens und Experten der Kinderonkologie. Als Aufsichtsgremium tagt es in der Regel zwei Mal pro Jahr.

Der Vorstand

(v.l.n.r.) Ulrich Ropertz (Vorsitzender/ Berlin), Thomas Greiner (Mannheim), Benedikt Geldmacher (Köln), Bärbel Dütemeyer (Hannover), Regina Schnabel (Bonn), Peter Hennig (Essen), Alexander Bahn (Berlin), Corinna Fulst (Wolfsburg), Stefanie Baldes (Heidelberg)

Kuratoriumsmitglieder sind:

Prof. Dr. Günter Henze (Vorsitzender)
Philipp Baum, Prof. Dr. Christian Kratz,
Dr. Gerlind Bode, Prof. Dr. Dirk Schneider,
Jana Lorenz-Eck, Dr. Stefanie Wehnert,
Helga von Haselberg, Prof. Dr. med. Stefan
Rutkowski, John MacDonald, Wolfgang
Mattern, Michael Schneider, Andreas Führlich

Veranstaltungen

Auswahl wichtiger Veranstaltungen, die von der Deutschen Kinderkrebsstiftung/DLFH organisiert und durchgeführt wurden.

HIT-Tagung

„Hirntumoren im Kindes- und Jugendalter" war das Thema der von der Deutschen Kinderkrebsstiftung in Kooperation mit der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) und dem Universitätsklinikum Göttingen im Frühjahr 2016 veranstalteten HIT-Tagung. Rund 500 Ärzte, Wissenschaftler, Mitarbeiter der psychosozialen Behandlungsteams sowie Patienten und Angehörige aus Deutschland und auch Gäste aus dem benachbarten Ausland sorgten für eine Rekord-Teilnehmerzahl und nutzten die Gelegenheit, sich bei dem in dieser Form einmaligen Erfahrungsaustausch zwischen Ärzten und Betroffenen zu informieren. Die weltweit einmalige interdisziplinäre Zusammenarbeit von Therapiestudien und Referenzzentren im HIT-Netzwerk wird von der Deutschen Kinderkrebsstiftung seit dem Jahr 2000 gefördert und ist seit vielen Jahren Förderschwerpunkt. Zurzeit wird das HIT-Netzwerk mit jährlich rund drei Millionen Euro gefördert.

Regenbogenfahrt

Die Regenbogenfahrt führte 2015 bei ihrer 23. Auflage unter der Schirmherrschaft von Bundestagspräsident Norbert Lammert von Halle/Saale nach Berlin. Stationen der achttägigen Tour mit 45 ehemaligen jungen Krebspatienten waren unter anderen Leipzig, Chemnitz, Dresden und Cottbus. Auf der rund 600 Kilometer langen Strecke steuerten die Teilnehmer an der Wegstrecke liegende Behandlungszentren für krebskranke Kinder an, um den jungen Patienten und ihren Eltern Mut zuzusprechen. Die Regenbogenfahrt 2016 führt von Hamburg nach Kassel. Schirmherr ist erneut Bundestagspräsident Norbert Lammert.

Ü-27-Seminare

Auf Wunsch ehemaliger Patienten, die älter als 27 Jahre sind und sich damit nicht mehr zur Altersgruppe der Junge-Leute-Seminare zugehörig fühlen, wird einmal pro Jahr ein spezielles Seminar, das Ü-27-Seminar, angeboten. Unter der Anleitung von professionellen Trainern und Referenten bearbeiteten die 19 Teilnehmer dabei das Thema der äußeren und inneren Beweglichkeit als Ausdruck der Fähigkeit sein Leben aktiv zu gestalten.

Hausleute-Treffen

Das so genannte Hausleute-Treffen fand 2015 in Kooperation mit der dortigen Elterngruppe in Regensburg statt. Rund 60 Vertreter der Elternvereine und Mitarbeiter der Elternhäuser aus ganz Deutschland trafen sich im Süden Deutschlands zum jährlichen Erfahrungsaustausch.

Familien- und Fortbildungsseminare

Ausgebucht waren die vier von der DLFH organisierten Familienseminare im Waldpiraten-Camp. Neben umfangreichen Informationen boten sie den Teilnehmern auch Möglichkeiten zur Erholung und Entspannung sowie zum gemeinsamen Gespräch. Fortgesetzt wurden auch die Fortbildungen zum Trauerbegleiter. An dieser Fortbildung nehmen Mitarbeiter und ehrenamtlich tätige Mitglieder von Elterngruppen teil. Daneben gab es im Camp auch wieder verschiedene Fortbildungsangebote für Mitarbeiter in der pädiatrischen Onkologie.

Junge-Leute-Seminare

Traditionell fanden 2015 zwei Seminare für junge Erwachsene (18+) mit insgesamt 93 Teilnehmern im Waldpiraten-Camp in Heidelberg statt. Die Seminare zielen darauf ab, die Survivors in ihrem Start in ein selbstbestimmtes Erwachsenenleben zu stärken und ihnen Informationen über die Therapieentwicklungen und mögliche Spätfolgen zu geben. So standen bei dem Frühjahrsseminar „Achtsamkeit und Selbstfürsorge“ im Mittelpunkt: Welche Stärken habe ich? Wie kann ich diese noch stärken und besser in den Alltag integrieren? Im Herbst ging es um sozialrechtliche Fragen und Antworten rund um die Themen Ausbildung, Studium und Arbeitsleben. Spezialisierte Arbeitsvermittler bereiteten die Interessenten ganz lebenspraktisch auf Bewerbungsgespräche vor.

Kraniopharyngeom-Patienten

Als Träger der Kraniopharyngeom-Patienten-Gruppe war die Deutsche Kinderkrebsstiftung auch organisatorisch an derem traditionellen Jahrestreffen in Bad Sassendorf bei Soest beteiligt. Rund 70 Familien trafen sich in dieser schon seit vielen Jahren bestehenden Gruppe und tauschten sich untereinander und mit Experten der Kraniopharyngeombehandlung aus.

Mentorentraining

Das Mentorenprogramm etabliert sich immer mehr. So gab es 2015 bereits über 90 Mentoren, die an 12 Klinikstandorten aktiv sind. Unter dem Motto „Patienten helfen Patienten“ bieten sich die jungen Survivors als Gesprächspartner für akut erkrankte Kinder oder Jugendliche sowie deren Eltern an. Die Seminare bereiten sie auf diese verantwortungsvolle Aufgabe der gesundheitlichen Selbsthilfe vor. Insgesamt 37 Survivors nahmen an dem Einführungsseminar teil oder vertieften ihre Fähigkeiten in dem Vertiefungsseminar.

Childhood Cancer International

Die jährliche Tagung der internationalen Elterngruppenvereinigung CCI (Childhood Cancer International) fand 2015 in Kapstadt statt, erneut als Bestandteil der SIOP-Konferenz, der internationalen Konferenz der Pädiatrischen Onkologen/Hämatologen. CCI, ehemals ICCCPO, zählt mittlerweile weltweit 180 Mitgliedsorganisationen in 90 Ländern. Der DLFH-Dachverband war mit Survivorn sowie mit Elterngruppenvertretern dabei. Neben Diskussionen über die Stärkung der Patientenrechte und Aspekten der Elterngruppenarbeit stand im Mittelpunkt der Veranstaltung mit Teilnehmern aus allen Erdteilen der Erfahrungsaustausch mit internationalen Experten der Kinderkrebsheilkunde. Ein Treffen auf europäischer Ebene fand 2015 in Malmö statt.

Kooperationen

Wie schon in den Vorjahren gab es in 2015 enge Kooperationen mit den Camps für krebskranke Kinder in Irland und den USA. Insgesamt 53 Kinder und Jugendliche besuchten in 2015 diese Einrichtungen. Die Kosten für Organisation und Flug wurden jeweils von der DLFH getragen. Zehn Kinder nahmen darüber hinaus an einer Sportolympiade krebskranker Kinder in Moskau teil.

Mit der Fachgesellschaft für Kinderkrebsheilkunde GPOH (Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie) besteht seit vielen Jahren eine intensive Zusammenarbeit.

Der Dachverband DLFH ist Mitglied der ACHSE (Allianz für Chronische Seltene Erkrankungen) und in diesem Rahmen an verschiedenen Arbeitskreisen beteiligt.

Waldpiraten-Camp

Vielfach ausgezeichnet – das Waldpiraten-Camp der Deutschen Kinderkrebsstiftung

Camp 8, September 2015

Ob Hochseilgarten, Piratennest, Sportplatz oder Theaterbühne: Für die Kinder und Jugendlichen, die diese einzigartige erlebnispädagogische Einrichtung der Deutschen Kinderkrebsstiftung am Rande des Heidelberger Stadtwaldes besuchen, ist das Camp ein Ort, wo sie sich nach überstandener Krankheit in ungezwungener Atmosphäre austauschen und Kraft, Mut und Zuversicht für die Rückkehr ins normale Alltagsleben tanken können.

Das Camp war in 2015 einmal mehr bis auf den letzten Platz ausgebucht. Teilweise gab es sogar Camps, wo es mehr als die eigentlich möglichen 46 Teilnehmer gab, weil Kliniken und Elternvereine kurzfristig darum gebeten hatten, noch zusätzliche Kinder zu berücksichtigen. So gab es beim Oster-Camp beispielsweise 50 Teilnehmer. Am Ende des Jahres wurden 480 Camp-Teilnehmer gezählt – exakt so viele wie im Vorjahr. Gesunken ist die Zahl der Gesamtverpflegungstage. Das liegt insbesondere daran, dass in 2015 aufgrund der Ferienkonstellation nur Acht-Tage-Camps angeboten werden konnten.

„Ich genieße es, hier sein zu können. Sein zu können, was ich bin, mit all meinen Fehlern, mit meinen Stärken und Schwächen. Wenn ich hier bin, kann ich mich fallen lassen in ein Netz aus Gleichgesinnten, Inklusion, Austausch und Normalität."

Zwischen 2006 und 2015 haben damit insgesamt rund 5.000 betroffene Kinder sowie ihre Geschwister im Waldpiraten-Camp eine Freizeit verbracht. Um diese Campaufenthalte personell zu betreuen, waren zusätzlich zum festen Personal rund 100 Personen – darunter rund 40 Prozent Ehrenamtliche – mit von der Partie, die für eine qualitativ hervorragende Betreuung der Kinder sorgten und ihnen so unbeschwerte Tage nach der langwierigen Therapie ermöglichten.

In 2015 verzeichnete das Camp insgesamt 1.161 Übernachtungsgäste (Vorjahr: 1.191) und weitere 388 Tagesgäste (Vorjahr: 374) ohne Übernachtung. Neben den Camp-Freizeiten gehörten wie in den Vorjahren Familienseminare, Fortbildungs- und Tagungsveranstaltungen für Mitarbeiter der pädiatrischen Onkologie, Junge-Leute-Seminare, Survivor-Treffen und Mentoren-Training sowie Mitarbeiterschulungen zum festen Programm in Heidelberg.

„Hier darf ich Ich sein und hier bin ich Ich! Hier fühle ich mich immer willkommen. Hier bin ich richtig."

Die jährlichen Kosten für das Waldpiraten-Camp in Höhe von über einer Million Euro wurden wie in den Vorjahren fast ausschließlich aus Spenden sowie regelmäßigen Zahlungen von Eltern- und Fördervereinen finanziert. Die Isabell-Zachert-Stiftung, seit vielen Jahren großzügiger Unterstützer der Heidelberger Einrichtung, hat erstmals zwei Camps komplett finanziert und will das auch in Zukunft fortsetzen. Daneben sind etwa

„Ich habe hier von allen Leuten eine wahnsinnige Unterstützung erhalten. Für mich ist es sehr wichtig, in einem Kreis von Leuten zu sein, die den gleichen Weg hinter sich haben, und zu verstehen, dass ich nicht allein bin."

auch die José-Carreras-Leukämie-Stiftung und der Medizingerätehersteller Becton Dickinson dem Waldpiraten-Camp seit vielen Jahren treu verbunden. Als neuer Großspender wurde die BBBank hinzugewonnen. In 2016 werden wie im Vorjahr zehn Camp-Freizeiten für krebskranke Kinder stattfinden, darunter eine für trauernde Geschwister. In diesem Jahr aber wieder neuntägig. Außerdem gibt es zwei Junge-Leute-Seminare, Familienseminare sowie eine Vielzahl von Fortbildungsveranstaltungen.

„Das Camp ist für mich ein Ort der Zuflucht und Geborgenheit. Hier kann ich sein, wie ich bin. Und ganz besonders wichtig ist es für mich, dass ich als Geschwisterkind nicht vergessen werde."

Die detaillierten und regelmäßig aktualisierten Veranstaltungstermine im Waldpiraten-Camp finden Sie auf den Internet-Seiten der Deutschen Kinderkrebsstiftung:
www.kinderkrebsstiftung.de

Ansprechpartnerin:
Waldpiraten-Camp
Gabriele Geib
Tel. 06221-180-466
geib@kinderkrebsstiftung.de

Seit September 2015 ist die Deutsche Kinderkrebsstiftung neuer Träger der SyltKlinik

Die SyltKlinik

Die SyltKlinik ist ein modernes Reha-Zentrum für Familien mit einem krebskranken Kind. Die Klinik liegt unmittelbar hinter den großen Dünen von Wenningstedt-Braderup im Herzen der Insel Sylt. Ein Team aus Ärzten, Psychologen, Therapeuten, Pädagogen und Mitarbeitern des Servicebereiches hilft den Familienmitgliedern durch eine ganzheitliche, individuelle Behandlungsphilosophie, sich zu erholen und gestärkt zurück ins Leben zu gehen.

Die SyltKlinik ist bundesweit die einzige Rehabilitationseinrichtung, die ausschließlich krebskranke Kinder und deren Angehörige betreut. Erst vor wenigen Jahren wurde das Behandlungsmodell, in dem die ganze Familie als Patient gesehen wird, auch unter dem Begriff FOR (Familienorientierte Rehabilitation) von den Kostenträgern vollständig anerkannt.

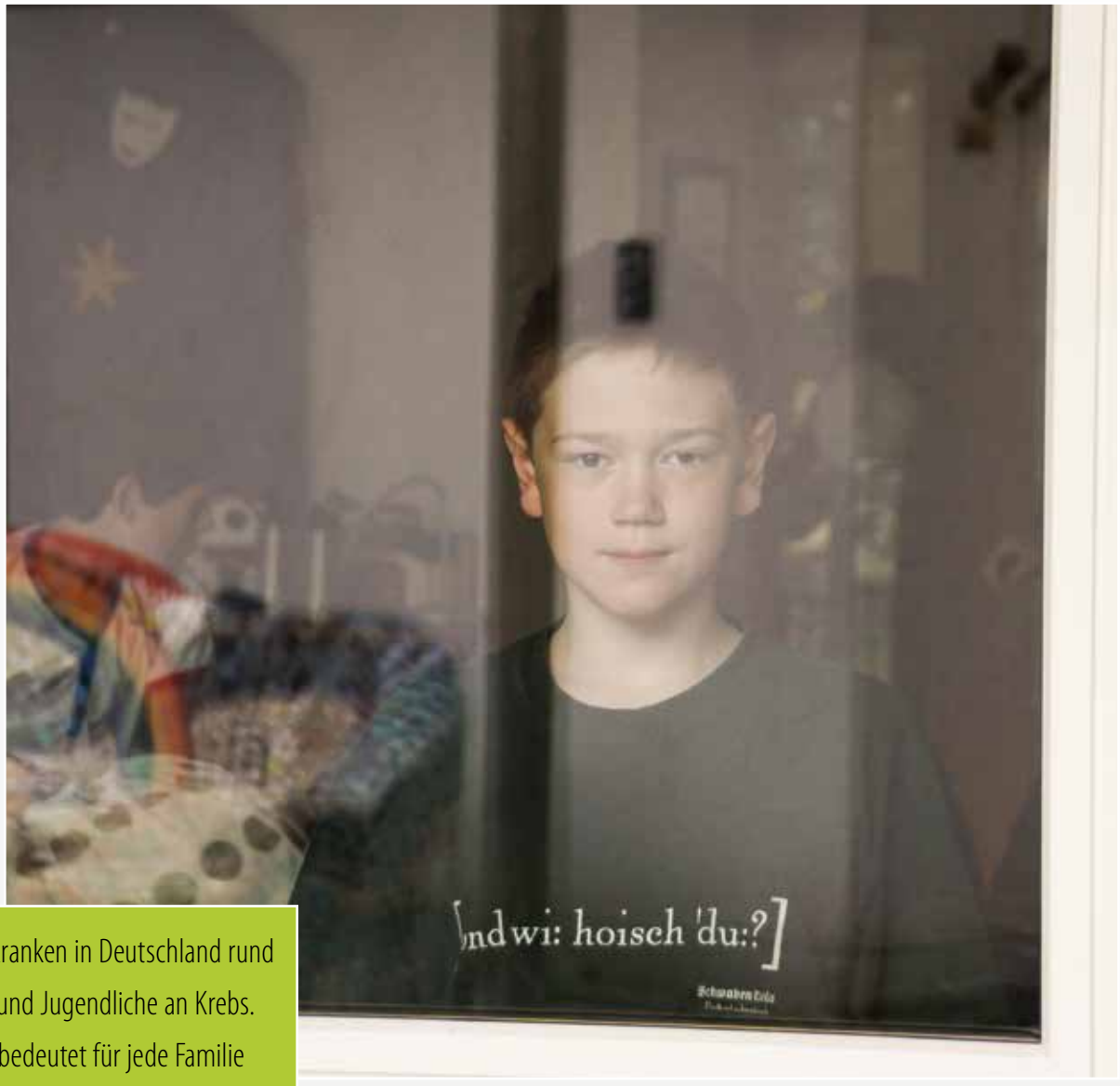
„Vor dem Hintergrund einer gesicherten medizinischen Versorgung und der Fortführung der Therapien soll für die Familien Raum und Zeit geschaffen werden, um wieder Kraft zu schöpfen und Energie auftanken zu können. Um die Familien auf ihrem Weg zurück in die Normalität zu unterstützen, bieten wir eine breitgefächerte Palette an medizinischen, psychologischen und pädagogischen Angeboten. Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen ist für die optimale Betreuung und Versorgung der Familien eine wichtige Voraussetzung. Während der vierwöchigen Reha zeigen sich auch Probleme und Auffälligkeiten, die in dieser kurzen Zeitspanne zwar zu erkennen, aber nicht abschließend behandelt werden können. Wir bemühen uns daher auch um weiterführende Therapiemöglichkeiten, die nach Abschluss der Reha wohnortnah fortgesetzt werden können."

Ingo Mansen, Leiter der SyltKlinik

Planungen für die kommenden drei Jahre zur Verbesserung des Angebots:

- Vergrößerung von Gruppen-, Spiel- und Therapieräumen
- Neubau eines Apartmenthauses
- Neubau der Sport- bzw. Mehrzweckhalle
- Behindertengerechte Gestaltung des gesamten Wohn- und Therapiebereichs
- Einheitliche Wärmeversorgung durch Bau von BHKW
- Für diese Arbeiten ist bis 2019 ein Inverstitionsvolumen von ca. sechs Millionen Euro veranschlagt.

Ansprechpartnerin:
SyltKlinik
Rehabilitationsklinik für Familien
mit einem krebskranken Kind
Osetal 7
25996 Wenningstedt-Braderup
Tel. 04651 949-0
Fax: 04651 949-160
info@syltklinik.de



Jedes Jahr erkranken in Deutschland rund 2.000 Kinder und Jugendliche an Krebs. Die Diagnose bedeutet für jede Familie einen Schock. Denn trotz vielfältiger medizinischer Fortschritte ist die Krankheit noch immer lebensbedrohlich. Sie bringt einschneidende Veränderungen für die Betroffenen und ihre Familien mit sich.

Familien, die durch die Krebserkrankung ihres Kindes in Not geraten sind, können bei nachgewiesener Bedürftigkeit einmalig eine finanzielle Zuwendung aus dem Sozialfonds erhalten.

Im Jahr 2015 gab es insgesamt 510 Anträge (Vorjahr 521) von Familien aus ganz Deutschland. 484 Anträge (Vorjahr 497) wurden bewilligt, 26 wurden abgelehnt (der überwiegende Teil wegen zu hohem Resteinkommen).

Sozialfonds

Liebe Mitarbeiter der Deutschen Kinderkrebsstiftung,

ein ganz herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung. Sie glauben gar nicht wie wichtig es ist, in einer solchen Situation jemanden zu haben, der geduldig zuhört, der erklärt und einem die Angst und Ungewissheit nimmt, mit der man von ein auf den anderen Tag konfrontiert wird. Heute haben wir Grund gleich doppelt dankbar zu sein: für Ihre unkomplizierte und unbürokratische Hilfe in einer für uns ganz schwierigen Situation und ganz besonders dafür, dass unsere Marie wieder gesund geworden ist. Seit zwei Monaten geht sie wieder ganz normal in die Schule und hat ihre schwere Krankheit schon fast vergessen. Toll, dass es Ihre Einrichtung gibt.

Familie H. aus Münster

Die bewilligten Anträge haben ein Gesamtvolumen in Höhe von 673.300 (Vorjahr 708.100 Euro. Das entspricht einer Unterstützung von durchschnittlich 1.391,12 Euro (Vorjahr 1.425 Euro) pro Einzelfall.

Durch solidarische Beiträge der regionalen Eltern- und Fördervereine wurden 482.500 Euro der Sozialfonds-Ausgaben refinanziert. Den fehlenden Betrag konnte die Deutsche Kinderkrebsstiftung bzw. der Dachverband DLFH in 2015 dank zahlreicher Spenden zugunsten des Sozialfonds bereitstellen.

Ansprechpartnerin:
Sabine Sharma
Tel. 0228-6884616
sharma@kinderkrebsstiftung.de

Informationen für Eltern und Patienten

Dachverband und Stiftung bieten eine breite Palette an Informationsmaterialien für Eltern und betroffene Kinder und Jugendliche an. Um qualifizierte, medizinische Informationen zu Krebserkrankungen bei Kindern und Jugendlichen bereitzustellen, finanziert die Deutsche Kinderkrebsstiftung seit vielen Jahren das Internetportal www.kinderkrebsinfo.de, das redaktionell von der Gesellschaft für pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) gestaltet und betreut wird. Das Portal wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut und aktualisiert und bietet seine Informationen mittlerweile in mehreren Sprachen an.

Auch das Internetportal der Deutschen Kinderkrebsstiftung wurde in den letzten Jahren stetig ausgebaut und vor kurzem einem kompletten Relaunch unterzogen und ins so genannte Responsive Design konvertiert, so dass es jetzt auch für mobile Endgeräte nutzbar ist. In diesem Portal finden sich umfangreiche und breit gefächerte Informationen über die Arbeit der Stiftung – von neuen Forschungsprojekten, Adressenlisten und Ansprechpartnern, aktuellen Terminen und Veranstaltungen bis hin zu Spendenaktionen.

Deutlich gestiegene Nutzerzahlen verzeichnet die Deutsche Kinderkrebsstiftung in den sozialen Netzwerken und Kommunikationsplattformen wie beispielsweise facebook oder you tube. Diese haben längst auch im Gesundheitswesen eine herausragende Rolle, nicht nur weil sich hier tagesaktuelle Informationen abrufen lassen, sondern auch weil sie ganz neue Möglichkeiten der Kommunikation eröffnen.

Um den gewachsenen Herausforderungen, die sich insbesondere durch die so genannten sozialen Medien stellen, gerecht zu werden, bietet die Deutsche Kinderkrebsstiftung neben geschützten Foren zum Austausch untereinander für Patienten, Eltern und Interessierte auch umfangreiches visuelles Material an. Eine Videodokumentation etwa informiert detailliert über neueste medizinische Fortschritte bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Hirntumoren. Imagefilme stellen zudem die breit gefächerte Arbeit der Stiftung allgemein sowie das vielfach ausgezeichnete Waldpiraten-Camp in Heidelberg und seit Neuestem auch die Arbeit der SyltKlinik im Speziellen vor.

Zu den regelmäßig erscheinenden Publikationen gehört die Zeitschrift „WIR". In einer Auflage von rund 13.000 Exemplaren wird die viermal im Jahr erscheinende Zeitschrift längst nicht mehr nur an Eltern- und Fördervereine oder betroffene Familien verschickt, sondern liegt auch in Krankenhäusern, Kinderarztpraxen sowie zahlreichen Gesundheitsorganisationen aus.

Neben der „WIR" erscheinen regelmäßig neue Informationsmaterialien zu bestimmten Krankheitsbildern, aber auch mit konkreten Tipps und Hinweisen für betroffene Eltern, Patienten oder Schulen. Speziell an Lehrer wendet sich etwa die neue Broschüre „Fair-Integriert-Transparent – F-I-T für die Schule, in der es um die schulische Reintegration von Kindern und Jugendlichen mit einem Hirntumor oder einer anderen Krebserkrankung geht.

Ansprechpartner:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Klaus Riddering
Tel. 0228-6884618
riddering@kinderkrebsstiftung.de

... und immer aktuell im Internet !
www.kinderkrebsstiftung.de
www.kinderkrebsinfo.de
http://www.facebook.com/deutschekinderkrebsstiftung
http://www.youtube.com/user/Kinderkrebsstiftung
www.waldpiraten.de

Forschungsförderung

Schwerpunkt: das Behandlungsnetzwerk HIT für Kinder und Jugendliche mit Hirntumoren*

Hirntumoren des Kindes- und Jugendalters sind mit insgesamt etwa 500 Neuerkrankungen in Deutschland pro Jahr die häufigste Gruppe unter den soliden Krebserkrankungen.

Die Diagnose eines Hirntumors kann schwierig sein und erfolgt nicht selten verzögert, weil die ersten Anzeichen und Symptome mit denen anderer, häufigerer Erkrankungen übereinstimmen.

Ein multidisziplinäres Team bestehend aus Kinderonkologen, Neuropädiatern, Neurochirurgen, Neuropathologen, Neuroradiologen, Strahlentherapeuten und anderen Spezialisten mit ihren jeweiligen Kompetenzen ist für die Diagnostik und Therapie unerlässlich.

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Therapieergebnisse für Kinder und Jugendliche mit Tumoren des Zentralnervensystems verbessert. Jedoch nehmen mit den Überlebensraten auch die langfristigen Spätfolgen zu. Mehr als zwei Drittel der Langzeitüberlebenden leiden an mindestens einem chronischen medizinischen Problem. Zu diesen Folgeerscheinungen gehören unter anderem Seh- und Hörstörungen, hormonelle Ausfälle, Osteoporose, Hirngefäßerkrankungen, neurologische Einschränkungen und Zweittumoren. Über diese organischen Störungen hinaus finden sich häufig negative Auswirkungen auf die geistige Entwicklung (beispielsweise die Intelligenz, Konzentration, Verarbeitungsgeschwindigkeit, Gedächtnisleistung), sowie psychische Komplikationen und negative Auswirkungen auf die soziale Integration.

Zur Identifikation und Vermeidung dieser Einschränkungen in aktuellen und künftigen Therapieoptimierungsstudien und zur optimalen medizinischen Versorgung ist es wichtig, dass die betroffenen Patienten auch im Adoleszenten- und Erwachsenenalter regelmäßig strukturierte Nachsorgeuntersuchungen zur Beurteilung wichtiger neurologischer,

*den ausführlichen Beitrag von Prof. Dr. med. Stefan Rutkowski über das HIT-Netzwerk finden Sie in unserer Informationsschrift WIR 3/16.

neuropsychologischer, hormoneller und pädiatrisch-internistischer Aspekte erhalten. Behandlung und Nachsorge von Hirntumorpatienten stellen dabei besondere Anforderungen an eine kompetente interdisziplinäre Zusammenarbeit von Spezialisten aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen.

Die Verbesserung der Langzeit-Überlebensraten für viele Kinder und Jugendliche mit Hirntumoren dürfte zu einem maßgeblichen Anteil durch Verbesserungen von Diagnostik und multimodalen Therapiekonzepten in Studien und Registern erreicht worden sein, für die in der Gesellschaft für Pädriatrische Onkologie und Hämatologie [Fachgesellschaft für Kinderkrebsheilkunde] (GPOH) spezialisierte Studienzentralen für alle relevanten Hirntumorentitäten etabliert wurden. In Deutschland werden inzwischen mehr als 90 Prozent der pädiatrischen Hirntumorpatienten in bundesweite klinische Studien oder Register im Behandlungsnetzwerk HIT gemeldet. Somit werden im Behandlungsnetzwerk HIT in weltweit einzigartiger Form repräsentative (populationsbasierte, das heißt nicht selektierte und damit sehr aussagekräftige) Daten und Studienergebnisse generiert.

Im Zentrum des Behandlungsnetzwerks HIT sind die lokalen, patientenbetreuenden Kliniken (derzeit rund 60 Einrichtungen in Deutschland), die in engem Kontakt mit den verschiedenen Hirntumor-Studienzentralen stehen. Nach dem Vorbild der so genannten GPOH-Therapieoptimierungsstudien wurden in der GPOH seit den 1980er Jahren auch für alle relevanten Hirntumorentitäten Studien zur Verbesserung der Behandlung von Hirntumoren etabliert. Für alle Therapiemodalitäten gilt dabei die Maxime „so intensiv wie nötig – so schonend wie möglich". Potenzielle weitere Verbesserungen der Überlebensraten sind dabei immer auch gegen die zu erwartenden Nebenwirkungen und Spätfolgen abzuwägen. Besonders belastende Therapieelemente sollen möglichst durch wirksame und schonendere Strategien ersetzt werden.

Darüber hinaus stehen die HIT-Studienzentralen den lokalen Kliniken für spezielle, auch patientenindividuelle Beratungen zu Diagnostik und Therapie zur Verfügung. Diese werden für einzelne Patienten im Laufe der Behandlung oft mehrmals in Anspruch genommen und kommen jedem einzelnen Patienten unmittelbar zu Gute. Sowohl die Qualitätssicherung wichtiger Befunde als auch die oben genannten Beratungen dürften einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass die Behandlungsergebnisse in Deutschland trotz einer flächendeckend heimatnahen Versorgung insgesamt durchgängig auf einem auch im internationalen Vergleich sehr hohen Niveau liegen.

Die den oben genannten Studienzentralen gemeldeten Patienten profitieren von einer frühzeitigen Referenzbeurteilung aller für die Zuordnung zu einer bestimmten Behandlungsgruppe relevanten Kriterien im Sinne einer Mitbeurteilung durch äußerst erfahrene Spezialisten.

Das Behandlungsnetzwerk HIT mit den verschiedenen Referenzeinrichtungen bietet weltweit einzigartige Voraussetzungen für die Bearbeitung wichtiger künftiger Fragestellungen, die umfassend – das heißt von der Tumorbiologie über Diagnostik und Therapieoptimierung bis hin zur Erfassung und Vermeidung von Spätfolgen – und zum Teil studienübergreifend in effektiver und kosteneffizienter Form beantwortet werden können. Zudem sind aus dem Behandlungsnetzwerk HIT insgesamt bereits mehr als 250 wissenschaftliche Veröffentlichungen zu Studienergebnissen (Hauptstudienfragen) und Begleitstudien (wissenschaftliche Begleitprojekte, etwa zu neuartigen diagnostischen Kriterien oder Methoden, oder Fragestellungen zu Tumorbiologie, Therapie oder Spätfolgen) erschienen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Behandlungsnetzwerk HIT danken allen betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien, den lokalen Kliniken und den anderen kooperierenden Einrichtungen für die hervorragende Zusammenarbeit sowie der Deutschen Kinderkrebsstiftung für die umfassende und weitsichtige Förderung des Netzwerks.

Prof. Dr. med. Stefan Rutkowski ist Klinikdirektor am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie und Sprecher des Behandlungsnetzwerks HIT

Das erkrankte Kind im Mittelpunkt

Forschungsförderung

Die Forschungsförderung gehört zu den herausragenden Aufgaben der Deutschen Kinderkrebsstiftung.

Patientenorientierung

Im Mittelpunkt der geförderten Forschungsprojekte stehen die an Krebs erkrankten Kinder. Ihre Heilung, ihre Lebensqualität und ihre Chancen auf eine Rückkehr in ein normales Leben sind die zentralen Anliegen der Deutschen Kinderkrebsstiftung. Der unmittelbare Nutzen für den Patienten ist deshalb ein wichtiger Maßstab bei der Bewertung von Forschungsvorhaben.

Optimale Therapie

Fördermittel werden gezielt so eingesetzt, dass damit konkrete Verbesserungen im Bereich der Diagnostik, Therapie und Nachsorge krebskranker Kinder und Jugendlicher erreicht werden. Jeder junge Krebspatient in Deutschland soll, unabhängig von seinem Wohnort, Zugang zu einer nach aktuellen Erkenntnissen maßgeschneiderten Therapie auf hohem Niveau haben. Dies wird durch die von der Deutschen Kinderkrebsstiftung geförderten multizentrischen Therapieoptimierungsstudien erreicht, im Rahmen derer über 90 Prozent der erkrankten Kinder und Jugendlichen erfasst und behandelt werden. Für jedes im Kindesalter vorkommende onkologische Krankheitsbild erarbeitet eine Expertengruppe einen an individuelle Risikofaktoren angepassten, detaillierten Behandlungsplan. Diese so genannten Therapieprotokolle werden bundesweit in allen mit der Gesellschaft für pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) kooperierenden kinderonkologischen Behandlungszentren umgesetzt.

Behandlungsnetzwerk HIT

Das Behandlungsnetzwerk HIT wurde von der Deutschen Kinderkrebsstiftung zusammen mit der GPOH, der Fachgesellschaft für Kinderkrebsheilkunde, im Jahr 2000 ins Leben gerufen. Es handelt sich hierbei um ein weltweit bislang einzigartiges, überregionales Verbundforschungsprojekt für Kinder und Jugendliche mit Hirntumoren, das von der Deutschen Kinderkrebsstiftung von Beginn an kontinuierlich gefördert wurde. Allein im Jahr 2015 wurden zur Förderung der im Netzwerk kooperierenden klinischen Studien, Register und Begleitforschungsprojekte über vier Millionen Euro von der Deutschen Kinderkrebsstiftung neu bereitgestellt. Welche Verbesserungen und Erfolge in der Behandlung, Diagnostik und Nachsorge von Kindern und Jugendlichen mit Hirntumoren bisher schon erreicht werden konnten, lesen Sie im Übersichtsartikel auf Seite 22.

Fachgremium der Deutschen Kinderkrebsstiftung

Prof. Dr. med. **Andreas Kulozik** (Vorsitzender), Heidelberg

Prof. Dr. med. **Martin Schrappe** (stellv. Vorsitzender), Kiel

Prof. Dr. med. **Gudrun Fleischhack**, Essen

Prof. Dr. Dr. med. **Christian Hagemeier**, Berlin

Prof. Dr. med. **Rupert Handgretinger**, Tübingen

Prof. Dr. med. **Thomas Klingebiel,** Frankfurt

Prof. Dr. med. **Claudia Rössig,** Münster

Reduzierung von Nebenwirkungen und Spätfolgen

Dem Fortschritt in der klinischen Forschung ist es zu verdanken, dass immer mehr Kinder und Jugendliche eine Krebserkrankung langfristig überleben und als geheilt gelten. Im Durchschnitt sind es heute schon rund 80 Prozent aller Betroffenen. Erkrankungs- oder therapiebedingte Spätfolgen können aber zu dauerhaften Beeinträchtigungen der Lebensqualität führen. Die Deutsche Kinderkrebsstiftung fördert deshalb auch wissenschaftliche Projekte, deren Ziele es sind, Nebenwirkungen der Behandlung zu reduzieren, Spätfolgen durch systematische Erfassung so früh wie möglich zu erkennen und ihnen durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken. Dabei spielen nicht nur medizinische, sondern auch psychosoziale Aspekte eine Rolle. Hier gewonnene Erkenntnisse finden selbstverständlich auch bei der Planung zukünftiger Behandlungskonzepte Berücksichtigung.

Qualitätsstandards

Die wissenschaftliche Qualität und klinische Relevanz der geförderten Projekte wird durch ein standardisiertes, mehrstufiges Begutachtungsverfahren garantiert. Projektanträge werden von externen, unabhängigen Fachgutachtern beurteilt und abschließend vom Fachgremium der Deutschen Kinderkrebsstiftung bewertet.
Seit vielen Jahren arbeitet die Deutsche Kinderkrebsstiftung mit der deutschen Fachgesellschaft für pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) zusammen. Mit einem Gesamtvolumen an Neuzusagen von Fördermitteln für die Forschung in Höhe von rund 6,4 Millionen Euro im Jahr 2015 ist die Deutsche Kinderkrebsstiftung der größte Förderer auf dem Gebiet der Kinderkrebsheilkunde in Deutschland.

Ansprechpartnerin:
Projektförderung Forschung
Renate Heymans
Tel. 0228 68846-13
heymans@kinderkrebsstiftung.de

Förderungsprofil

Ziel der Förderung durch die Deutsche Kinderkrebsstiftung ist die Unterstützung der anwendungsorientierten, klinischen und translationalen Forschung auf dem Gebiet der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie. Zur Erreichung dieses Zieles werden auf Antrag und bei positivem Ergebnis des Begutachtungsverfahrens gefördert:

Kategorie 1

a) Klinische Studien mit GPOH-Mandat zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Krebserkrankungen sowie malignen und nicht-malignen hämatologischen Erkrankungen

b) Klinische Register mit GPOH-Mandat aus dem unter a) genannten Bereich

Kategorie 2

- Patientenorientierte translationale und klinische Forschung
- Studien und Projekte mit epidemiologischer Fragestellung
- Qualitäts- und Strukturoptimierung
- Projekte aus dem psychosozialen Bereich der Pädiatrischen Onkologie
  Förderung durch den Dachverband DLFH

Hohe Qualitätsanforderungen

Eine Förderung aus Mitteln der Deutschen Kinderkrebsstiftung erhalten nur Projekte, die hohe Qualitätsansprüche eines mehrstufigen, standardisierten ***Begutachtungsverfahrens*** erfüllen, in das sowohl die Gremien der Deutschen Kinderkrebsstiftung als auch unabhängige externe Fachgutachter eingebunden sind.

Entscheidungsverfahren

Stufe 1

- Eingang von Projektanträgen, jeweils zu bekanntgegebenen Stichtagen
- Diskussion der Anträge im Vorstand und im Fachgremium
- Auswahl von Anträgen für die Stufe 2 des Verfahrens

Stufe 2

- Beurteilung der ausgewählten Anträge durch externe Fachgutachter

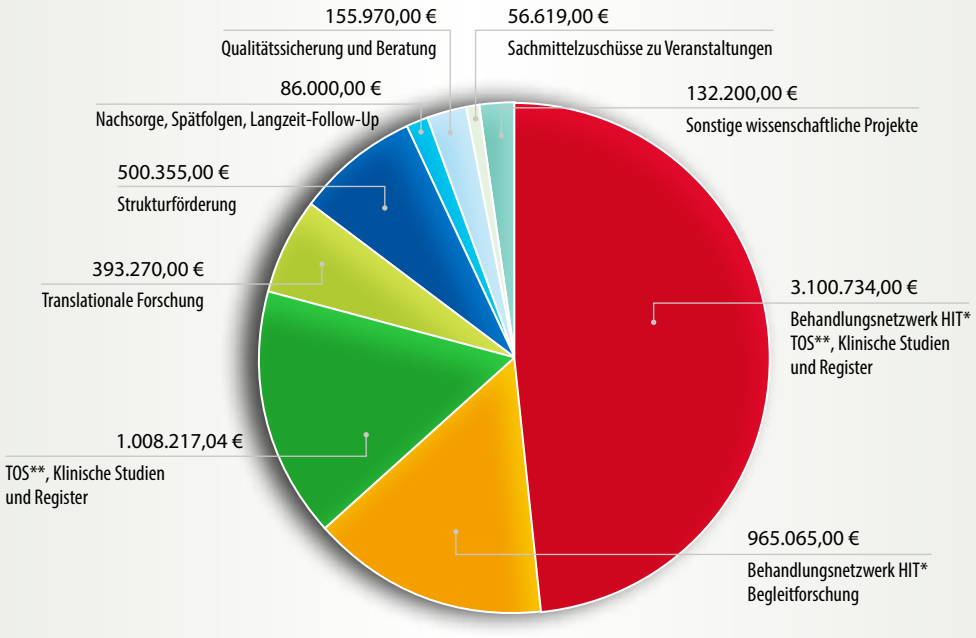
Stufe 3

- Abschließende Bewertung der Anträge durch das Fachgremium mit resultierender Entscheidungsempfehlung an den Vorstand
- Abschließende Diskussion der Anträge und Entscheidung durch den Vorstand,
  Beschlusskategorien: Bewilligung / Ablehnung / Revision und Wiedervorlage

Weiterführende Hinweise finden Sie unter:
www.kinderkrebsstiftung.de/forschung

DKS Neuzusagen Forschung 2015

insgesamt: 6.398.430,04 €



* Behandlungsnetzwerk HIT = Hirntumornetzwerk, ** TOS = Therapieoptimierungsstudien

Gesamtausgaben 2015	DKS	DLFH
Gesamtvolumen Neuzusagen in 2015	**6.398.430,04 €**	**119.456.44 € plus 40.000,00 € Mittelbereitstellung für Behandlungsnetzwerk HIT**
davon Zahlungen in 2015	336.271,00 €	
Zahlungen in 2015 aus Projektzusagen der Vorjahre		
aus Zusagen 2014	1.684.725,88 €	85.000,00 €
aus Zusagen 2013	666.135,52 €	
aus Zusagen 2012	815.897,41 €	89.600,00 €
aus Zusagen 2011	176.913,71 €	
aus Zusagen 2010	119.004,30 €	
aus Zusagen 2009	36.182,25 €	
Zahlungen in 2015 insgesamt	**3.835.130,07 €**	**174.600,00 €**

Projektzusagen 2015

DKS 2015.01

Neuropath 2.0 „Pilot" – Increasing diagnostic accuracy in pediatric neurooncology

Institut: Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg Pädiatrische Neuroonkologie
Leitung: Prof. Dr. med. Stefan Pfister et al.
Zuordnung: Behandlungsnetzwerk HIT – Begleitforschung
Förderzeitraum: 1 Jahr: 01.06.2015 bis 31.05.2016

Mittelbereitstellung: DKS 2015.01 – 663.375,00 €

DKS 2015.02

HIT-REZ 2005 - Multizentrische kooperative Therapieoptimierungsstudie und Phase II-Studie zur Behandlung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit therapieresistenten oder rezidivierten primitiv neuroektodermalen Hirntumoren (Medulloblastome, supratentorielle PNETs) und Ependymomen

HIT-REZ-REGISTER – Multinationales multizentrisches Register für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit therapierefraktären oder rezidivierten Medulloblastomen, Pineoblastomen, primitiv neuroektodermalen Tumoren des ZNS (ZNS-PNETs) und Ependymomen

(Fortsetzung zu DKS 2012.03 und Vorläuferprojekten)
EudraCT-Nr.: 2005-002618-40
Institut: Universitätsklinikum Essen Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin Klinik für Kinderheilkunde III
Leitung: Prof. Dr. med. Gudrun Fleischhack
Zuordnung: Behandlungsnetzwerk HIT – Therapieoptimierungsstudien, klinische Studien, Register
Förderzeitraum: 3 Jahre: 01.04.2015 bis 31.03.2018

Mittelbereitstellung: DKS 2015.02 – 340.595,00 €

DKS 2015.03

Evaluation of neuropsychological impairments of children and young adults with medulloblastoma treated within the prospective multicenter trial PNET 5 MB

Institut: Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf Klinik und Poliklinik für Päd. Hämatologie und Onkologie
Leitung: Prof. Dr. med. Stefan Rutkowski/ Dipl. Psych. Anika Resch
Zuordnung: Behandlungsnetzwerk HIT - Begleitforschung
Förderzeitraum: 2 Jahre: 01.01.2016 bis 31.12.2017

Mittelbereitstellung: DKS 2015.03 – 51.440,00 €

DKS 2015.04

HIT 2000 - Mittel für dezentrale Dokumentation

(Nachtrag zu DKS 2010.18 in 2010)
Institut: Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf Klinik und Poliklinik für Päd. Hämatologie und Onkologie
Leitung: Prof. Dr. med. Stefan Rutkowski
Zuordnung: Behandlungsnetzwerk HIT – Therapieoptimierungsstudien, klinische Studien, Register
Förderzeitraum: Mittelbereitstellung in 2015 rückwirkend für Dokumentationspauschalen 2008-2011

Mittelbereitstellung: DKS 2015.04 - 67.600,00 €

DKS 2015.05

PSPAOH Sekretariat 2015/2016

(Fortsetzung zu DKS 2013.02B und Vorläuferprojekten)
PSAPOH = Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Pädiatrischen Onkologie u. Hämatologie
PSAPOH-Vorstand:
Leitung: Dipl.-Sozialpäd. Stephan Maier, Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe
Zuordnung: PSAPOH Strukturförderung
Förderzeitraum: 2 Jahre: 01.01.2015 bis 31.12.2016

Mittelbereitstellung: DKS 2015.05 - 46.950,00 €

Projektzusagen 2015

DKS 2015.06

PSPAOH Strukturförderung 2015/2016
(Fortsetzung zu DKS 2013.02A und Vorläuferprojekten)
PSAPOH = Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Pädiatrischen Onkologie u. Hämatologie
PSAPOH-Vorstand:
Leitung: Dipl.-Sozialpäd. Stephan Maier, Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe
Zuordnung: PSAPOH Strukturförderung
Förderzeitraum: 2 Jahre: 01.01.2015 bis 31.12.2016

Mittelbereitstellung: DKS 2015.06 - 25.000,00 €

DKS 2015.07

Novel molecular markers and targets for improved treatment concepts in pediatric relapsed acute lymphoblastic leukemia
Institut: Charité – Universitätsmedizin Berlin Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie
Leitung: Dr. rer. nat. Renate Kirschner-Schwabe / Dr. rer. medic. Cornelia Eckert
Zuordnung: Translationale Forschung
Förderzeitraum: 3 Jahre: 01.06.2015 bis 31.05.2018

Mittelbereitstellung: DKS 2015.07 – 393.270,00 €

DKS 2015.08

Did paediatric palliative care in North-Rhine Westphalia improve for children who died due to cancer? - A Follow-up Study
Institut: Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln Kinderpalliativzentrum
Leitung: Prof. Dr. med. Boris Zernikow
Zuordnung: sonstige wissenschaftliche Projekte
Förderzeitraum: 2 Jahre: 01.09.2015 bis 31.08.2017

Mittelbereitstellung: DKS 2015.08 – 132.200,00 €

DKS 2015.09

Verstetigung und Ausbau des GPOH-Registers für Lebertumoren bei Kindern und Jugendlichen
Institut: Dr. von Haunersches Kinderspital LMU München Kinderchirurgische Klinik
Leitung: Prof. Dr. med. Dietrich von Schweinitz
Zuordnung: Therapieoptimierungsstudien, Klinische Studien und Register
Förderzeitraum: 2 Jahre: 01.01.2016 bis 31.12.2017

Mittelbereitstellung: DKS 2015.09 – 126.000,00 €

DKS 2015.10

GPOH-Strukturförderung der Geschäftsstelle
(Fortsetzung zu DKS 2011.08 und Vorläuferprojekten)
GPOH = Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie
Vorsitzende: Prof. Dr. med. Angelika Eggert (Vorsitzende der GPOH, Berlin)
Geschäftsführung: Gudula Mechelk
Zuordnung: GPOH Strukturförderung
Förderzeitraum: 3 Jahre: 01.01.2015 bis 31.12.2017

Mittelbereitstellung: DKS 2015.10 – 413.530,00 €

DKS 2015.11

Leitliniengerechte Harmonisierung der endokrinologischen Nachsorgeempfehlungen der Register- und Therapieoptimierungsstudien der GPOH und Entwicklung eines Datenbankmoduls zur Evaluation der Nachsorgeleitlinie AWMF Nr. 025-030
Institut: Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Ulm Sektion Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie
Leitung: Dr. med. Christian Denzer
Zuordnung: Nachsorge, Spätfolgen, Langzeit-Follow-Up
Förderzeitraum: 2 Jahre: 01.10.2015 bis 30.09.2017

Mittelbereitstellung: DKS 2015.11 – 40.000,00 €

DKS 2015.12

CWS-Register SoTiSaR für Weichteilsarkome und -tumoren
(3. Förderungsphase, Fortsetzung zu DKS 2012.05 und Vorläuferprojekt)
Institut: Olgahospital Stuttgart Pädiatrie 5 – Onkologie, Hämatologie und Immunologie
Leitung: Prof. Dr. med. Ewa Koscielniak, Olgahospital Stuttgart/Prof. Dr. med. Thomas Klingebiel, Universitätskinderklinik Frankfurt
Zuordnung: Therapieoptimierungsstudien, Klinische Studien und Register
Förderzeitraum: 3 Jahre: 01.07.2015 bis 30.06.2018

Mittelbereitstellung: DKS 2015.12 – 331.017,24 €

DKS 2015.13

CWS-2007-HR - Multizentrische Therapieoptimierungsstudie CWS-2007-HR zur Behandlung von Patienten mit lokalisierten rhabdomyosarkomartigen Weichteilsarkomen
(3. Förderungsphase, Fortsetzung zu DKS 2012.06 und Vorläuferprojekt) EudraCT-Nr.: 2007-001478-10
Institut: Olgahospital Stuttgart Pädiatrie 5 – Onkologie, Hämatologie und Immunologie
Leitung: Prof. Dr. med. Ewa Koscielniak, Olgahospital Stuttgart / Prof. Dr. med. Thomas Klingebiel, Universitätskinderklinik Frankfurt
Zuordnung: Therapieoptimierungsstudien, Klinische Studien und Register
Förderzeitraum: 3 Jahre: 01.07.2015 bis 30.06.2018

Mittelbereitstellung: DKS 2015.13 – 551.199,80 €

Aufgeben
gibt's
nicht!

Projektzusagen 2015

DKS 2015.14

Erstellen einer methodisch standardisierten Kalkulationsmatrix für den Zentrumszuschlag Pädiatrische Onkologie gemäß den Anforderungen der G-BA-Vereinbarung zur Kinderonkologie

Institut: 1) GPOH: Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie
2) Universitätsklinik RWTH Aachen Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Sektion für Pädiatrische Hämatologie, Onkologie und Stammzelltransplantation
Leitung: 1) Prof. Dr. med. Angelika Eggert (Vorsitzende der GPOH, Berlin)
2) Prof. Dr. med. Udo Kontny
Zuordnung: GPOH Strukturförderung
Förderzeitraum: 1 Jahr: 01.09.2015 bis 31.08.2016

Mittelbereitstellung: DKS 2015.14 – 14.875,00 €

DKS 2015.15

HIT-HGG-Rez Immunovac - Autologous Dendritic Cells and Metronomic Cyclophosphamide for Relapsed High-Grade Gliomas in Children and Adolescents - A Clinical Phase I/II Trial of the HIT-HGG Study Group

EudraCT-Nr.: 2013-000419-26
Institut: Universitätsklinikum Würzburg Pädiatrische Onkologie, Stammzelltransplantationszentrum
Leitung: Prof. Dr. med. Matthias Eyrich
Zuordnung: Therapieoptimierungsstudien, Klinische Studien und Register
Förderzeitraum: 4 Jahre: 01.06.2016 – 31.05.2020

Mittelbereitstellung: DKS 2015.15 – 300.000,00 €

DKS 2015.16

SIOP Ependymoma II - An international clinical program for the diagnosis and treatment of children, adolescents and young adults with ependymoma

EudraCT-Nr.: 2013-002766-39
Institut: Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf Klinik und Poliklinik für Päd. Hämatologie und Onkologie
Leitung: Prof. Dr. med. Stefan Rutkowski, Dr. med. Katja von Hoff
Zuordnung: Behandlungsnetzwerk HIT - Therapieoptimierungsstudien, Klinische Studien, Register
Förderzeitraum: 10 Jahre: 01.01.2016 bis 31.12.2025

Mittelbereitstellung: DKS 2015.16 – 994.636,00 €

DKS 2015.17

HIT-HGG-2013 - International cooperative Phase III trial of the HIT-HGG study group for the treatment of high grade glioma, diffuse intrinsic pontine glioma, and gliomatosis cerebri in children and adolescents < 18 years

EudraCT-Nr.: 2013-004187-56
Institut: Universitätsmedizin Göttingen Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Abteilung: Pädiatrische Hämatologie/Onkologie
Leitung: Prof. Dr. med. Christof Kramm
Zuordnung: Behandlungsnetzwerk HIT - Therapieoptimierungsstudien, Klinische Studien, Register
Förderzeitraum: 5 Jahre, 3 Monate: 01.01.2016 bis 31.03.2021

Mittelbereitstellung: DKS 2015.17 – 977.710,00 €

DKS 2015.18

HITLife - Studienübergreifende, systematische Spätfolgenanalysen bei Überlebenden im Behandlungsnetzwerk HIT: Epidemiologische Pilotphase eines Verbundprojektes

Institut: 1) Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf Klinik und Poliklinik für Päd. Hämatologie und Onkologie
2) Charité-Universitätsmedizin Berlin Campus Virchow-Klinikum Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Hämatologie / Onkologie
Leitung: 1) Prof. Dr. med. Stefan Rutkowski
2) PD Dr. med. Gesche Tallen
Zuordnung: Behandlungsnetzwerk HIT - Begleitforschung
Förderzeitraum: 2 Jahre: 01.01.2016 bis 31.12.2017

Mittelbereitstellung: DKS 2015.18 – 250.250,00 €
mit freundlicher Unterstützung der Bohne Junius-Stiftung, Duisburg - 5.000 €

DKS 2015.19

SIOP-LGG 2004 - Kooperative multizentrische Therapieoptimierungsstudie zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit einem Gliom niedrigen Malignitätsgrades
SIOP-LGG Interim Register - Register für Kinder und Jugendliche mit einem niedriggradigen Gliom

(Fortsetzung zu DKS 2013.19 und Vorläuferprojekten)
EudraCT-Nr.: 2005-005377-29
Institut: Klinikum Augsburg I. Klinik für Kinder und Jugendliche Schwäbisches Kinderkrebszentrum
Leitung: Dr. med. Astrid K. Gnekow
Zuordnung: Behandlungsnetzwerk HIT - Therapieoptimierungsstudien, Klinische Studien, Register
Förderzeitraum: 3 Jahre: 01.09.2016 bis 31.08.2018

Mittelbereitstellung: DKS 2015.19 – 325.193,00 €

DKS 2015.20

Beratungszentrums für Partikeltherapie in der Pädiatrischen Onkologie

(Fortsetzung zu DKS 2014.01 und Vorläuferprojekten)
Institut: Universitätsklinikum Essen Westdeutsches Protonentherapiezentrum WPE gGmbH
Leitung: Prof. Dr. med. Beate Timmermann
Zuordnung: Qualitätssicherung und Beratung
Förderzeitraum: 2 Jahre: 15.02.2016 bis 14.02.2018

Mittelbereitstellung: DKS 2015.20 – 155.970,00 €
mit freundlicher Unterstützung der Bohne Junius-Stiftung, Duisburg - 5.000 €

DKS 2015.21

Zwischenfinanzierung und Zusammenführung der Hodgkin Lymphom-Spätfolgenregister: Übertragung der Registerdaten aus dem Spätfolgen-zentrum Münster nach Gießen

(Fortsetzung zu DLFH 2012.02 und Vorläuferprojekten)
Institut: Universitätsklinikum Gießen Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin Pädiatrische Hämatologie und Onkologie
Leitung: Prof. Dr. med. Dieter Körholz
Zuordnung: Nachsorge, Spätfolgen, Langzeit-Follow-Up
Förderzeitraum: 1 Jahr: 01.01.2016 bis 31.12.2016

Mittelbereitstellung: DKS 2015.21 – 46.000,00 €

Projektzusagen 2015

Kleinprojekte / Sachmittelzuschüsse

DKS 2015.S1

SIOP-Brain Tumor Group Meeting 2015

Institut: Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg
Pädiatrische Neuroonkologie
Leitung: Prof. Dr. med. Stefan Pfister / Prof. Dr. med. Olaf Witt
Zuordnung: Sachmittelzuschüsse zu Veranstaltungen

Mittelbereitstellung: DKS 2015.S1 – 5.000,00 €

DKS 2015.S2

24. GPOH-Arbeitstagung Experimentelle Neuroonkologie

Institut: Kinderklinik am Johannes Wesling Klinikum Minden
Leitung: Prof. Dr. med. Bernhard Erdlenbruch
Zuordnung: Sachmittelzuschüsse zu Veranstaltungen

Mittelbereitstellung: DKS 2015.S2 – 3.000,00 €

DKS 2015.S3

4. Fortbildung Strahlentherapie APRO: Strahlentherapie von Krebserkrankungen im Kindesalter

Institut: Universitätsklinikum Essen
Westdeutsches Protonentherapiezentrum WPE gGmbH
Leitung: Prof. Dr. med. Beate Timmermann
Zuordnung: Sachmittelzuschüsse zu Veranstaltungen

Mittelbereitstellung: DKS 2015.S3 – 10.139,00 €

DKS 2015.S4

2. German-School-of-POH Weiterbildung für angehende Kinderonkologen und -hämatologen

Institut: 1) GPOH: Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie
2) Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Klinikum Dortmund gGmbH
Leitung: 1) Prof. Dr. med. Angelika Eggert (Vorsitzende der GPOH, Berlin)
2) Prof. Dr. med. Dominik Schneider
Zuordnung: Sachmittelzuschüsse zu Veranstaltungen

Mittelbereitstellung: DKS 2015.S4 – 8.100,00 €

DKS 2015.S5

Nachwuchsförderprogramm Pädiatrische Onkologie 2016/2017

Institut: Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie
Leitung: Prof. Dr. med. Simone Fulda
Zuordnung: Sachmittelzuschüsse zu Veranstaltungen

Mittelbereitstellung: DKS 2015.S5 – 30.380,00 €

Ergänzungen zu laufenden Projekten

Ergänzung zu DKS 2013.07

Erweiterung der Basisförderung in 2015 für die HIT-MED Studienzentrale

Institut: Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf
Klinik und Poliklinik für Päd. Hämatologie und Onkologie
Leitung: Prof. Dr. med. Stefan Rutkowski
Zuordnung: Behandlungsnetzwerk HIT - Therapieoptimierungsstudien, Klinische Studien, Register

Mittelbereitstellung: DKS 2013.07 – 95.000,00 €

DLFH-Dachverband

DLFH 2015.01

Evaluation der psychosozialen Situation von Langzeitüberlebenden

Institut: Medizinische Hochschule Hannover
Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin IV
Klinik für Päd. Hämatologie und Onkologie
Leitung: Prof. Dr. med. Dirk Reinhardt
Zuordnung: Nachsorge, Spätfolgen, Langzeit-Follow-Up
Förderzeitraum: 2 Jahre: 01.04.2015 bis 31.03.2017

Mittelbereitstellung: DLFH 2015.01 – 110.620,44 €

Ergänzungen zu laufenden Projekten

Ergänzung zu DLFH 2012.02

HD-Spätfolgen - Spätfolgen nach Therapie des Morbus Hodgkin, Teilprojekt Berlin-Buch

Institut: Helios Klinikum Berlin-Buch
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Leitung: Dr. med. Wolfgang Dörffel
Zuordnung: Nachsorge, Spätfolgen, Langzeit-Follow-Up

Mittelbereitstellung: DLFH 2012.02 – 8.836,00 €

Über Ergebnisse geförderter Projekte berichtet die Deutsche Kinderkrebsstiftung regelmäßig in ihrer Informationsschrift **WIR**.

Zahlen und Fakten

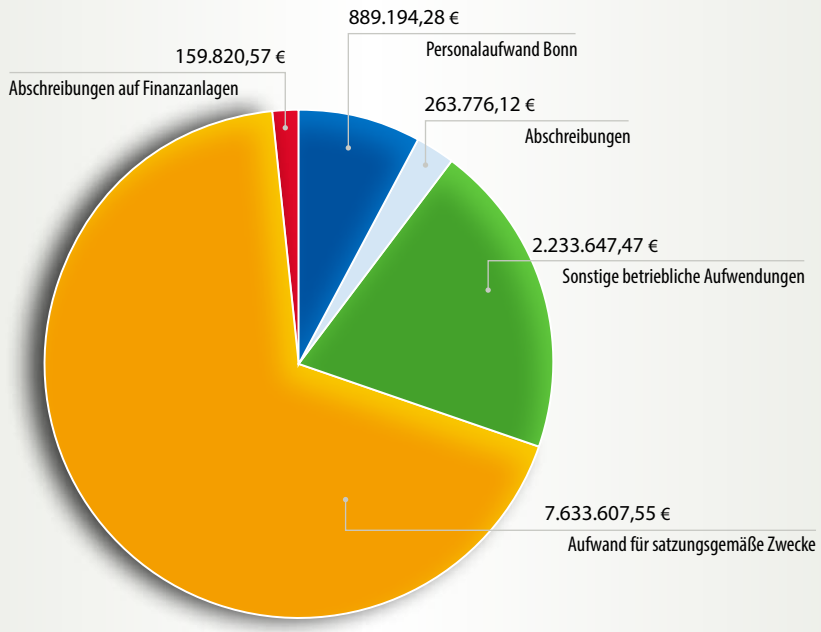
Für den Jahresabschluss der **Deutschen Kinderkrebsstiftung** gelten die Vorschriften des Stiftungsrechts. Die Stiftung ist – mangels Kaufmannseigenschaft – nicht verpflichtet, die Regelungen des Handelsgesetzbuches (§§ 238 bis 256 HGB) anzuwenden, hat diese jedoch freiwillig weitgehend beachtet. Bei der Gliederung der Bilanz hat sich die Stiftung zur Verbesserung der Klarheit der Rechnungslegung – unter Beachtung der Besonderheiten der Stiftung – freiwillig an den handelsrechtlichen Gliederungsvorschriften des § 266 HGB orientiert Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden orientierte sich grundsätzlich an den handelsrechtlichen Vorschriften § 253 HGB. Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert beibehalten. Die Bewertung der in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erfolgte nach dem Grundsatz der Einzelbewertung gemäß § 252 Abs. 1 Nr. 3 HGB.

Die Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit keine Berechtigung zum Vorsteuerabzug besteht.

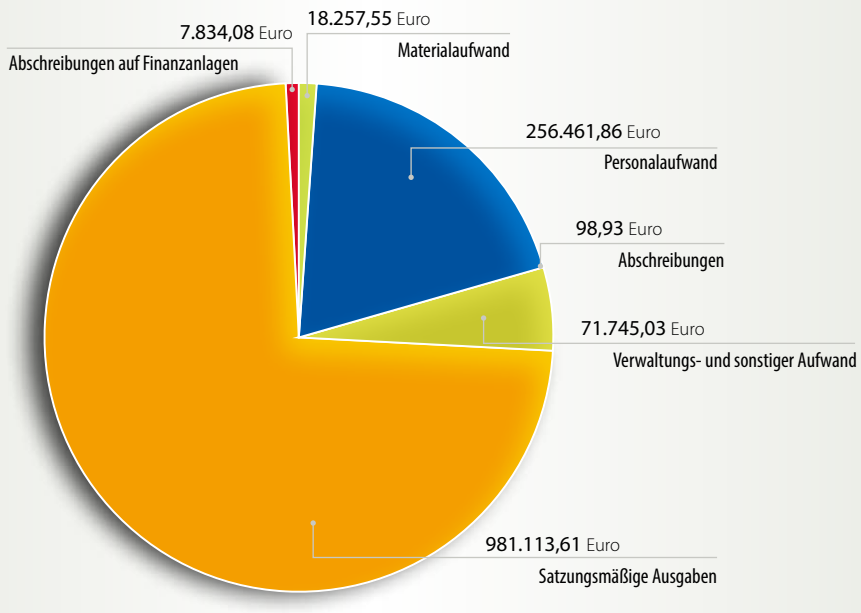
Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren des § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt.

Im Jahr 2015 gab es – wie in den vergangenen Jahren – zur Spendenwerbung drei Mailings. Neben dem Muttertags- und Septembermailing ist dabei das Weihnachtsmailing traditionelle das größte. Die Einnahmen aus den Mailings beliefen sich insgesamt auf **4.476.000** Euro. Daneben gibt es als Spezialmailing die Aktion „***Unternehmen helfen***“ sowie Spendenaktionen mit ***Klassik-Radio*** und ***Alvarum***. Neben Einzelspenden, Spenden von Schulen, Vereinen und Organisationen, erhielten DLFH und DKS in 2014 rund **187.450** Euro aus ***Bußgeldern***. Für die grafische Gestaltung von Broschüren, Flyern, Plakaten sowie den Druck ihrer Mitgliederzeitschrift beschäftigt die Deutsche Kinderkrebsstiftung unterschiedliche externe Dienstleister. Spendenmailings werden von Fundraising Profile betreut, die Aktion „Unternehmen helfen“ wickelt die Agentur bdcg für die Deutsche Kinderkrebsstiftung ab.

Ausgaben (DKS)



Ausgaben (DLFH)



Die Deutsche Kinderkrebsstiftung ist Mitglied beim Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Deutsche Kinderkrebsstiftung Gewinn- und Verlustrechnung 2015

ERTRÄGE		31.12.2015 (Euro)	Vorjahr (Euro)
1.	Stiftungsertrag		
	Geldspenden	8.318.209,18	7.926.975,07
	Sachspenden	16.185,32	9.207,90
	Nachlässe	1.253.294,78	1.649.517,37
	Zustiftungen	164.000,00	84.230,00
	Bußgelder	136.400,00	290.871,00
	Zuwendungen anderer Organisationen	350.000,00	438.677,65
	Steuerpfl. wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	64.837,00	79.403,56
	Zins- und Vermögenseinnahmen	1.405.509,34	1.380.432,98
	Sonstige Einnahmen	588.595,18	976.588,17
	Sonstige Zuwendungen	15.000,00	–
2.	Erhöhg o. Verminderg. d. Bestands a. fertig. u. unfertig. Erzeugn.	-14.220,00	–
3.	Sonstige Erträge	547.212,95	–
Summe der Erträge		**12.845.023,75**	**12.835.903,70**
AUFWAND			
4.	Personalaufwand	-1.415.028,61	-1.222.606,81
	davon Camp Hdb. 538.153,40 € (Vorjahr 586.177,42€)		
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-263.776,12	-276.850,81
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		
	Instandhaltung u. Wartungskosten	-12.548,05	-3.243,76
	Wareneinsatz	-30.876,80	-38.698,10
	Reisekosten Vorstand und Mitarbeiter	-37.062,50	-24.362,36
	Werbe- und Mailingkosten	-1.067.017,79	-994.060,33
	Verwaltungskosten	-639.040,74	-744.448,80
	Verlust aus Anlagenabgang	-227.519,25	-161.735,44
	Sonstige Aufwendungen	-219.582,34	-22.527,66
7.	Ausgaben für satzungsgemäße Zwecke		
	Forschung	-6.398.430,04	-6.885.632,98
	Camp Heidelberg	-431.127,60	-484.118,56
	Verschiedene Projekte	-734.404,72	-761.770,77
	Informationsveranstaltungen und Tagungen	-69.645,19	-114.214,99
Summe: Aufwand für satzungsgemäße Zwecke		**-7.633.607,55**	**-8.245.737,30**
8.	Abschreibg.auf Finanzanlagen u. Wertpapiere	-159.820,57	-114.542,99
	Summe Aufwendungen	**-11.705.880,32**	**-11.848.814,36**
9.	**Jahresüberschuss**	**1.139.143,43**	**987.089,34**
10.	Zuführung zum Stiftungsvermögen	-164.000,00	-84.230,00
11.	Zuführung zur Rücklage § 62 Abs. 3 AO	-1.253.294,78	-1.649.517,37
12.	Zuführung zur freien Rücklage § 62 Abs.1 Nr. 3 AO	-342.441,87	-699.100,00
13.	Zuführung zur zweckgebund. Rücklage §62 Abs.1 Nr.1 AO	-6.947.352,74	-6.612.123,75
14.	Auflösung der zweckgebundenen Rücklagen	7.567.945,96	8.057.881,78
15.	**Mittelvortrag**	–	–

Deutsche Kinderkrebsstiftung Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA				**31.12.2015** (Euro)	**Vorjahr** (Euro)
A.		**Anlagevermögen**			
	I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		3.040,76	76.199,35
	II.	Sachanlagen		8.445.277,20	4.184.467,47
	III.	Finanzanlagen			
		1. Beteiligungen	250.000,00		25.000,00
		2. Wertpapiere des Anlagevermögens	25.470.451,44	25.720.451,44	23.340.596,62
B.		**Umlaufvermögen**			
	I.	Vorratsvermögen		63.660,00	76.100,00
	II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
		1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	86.245,04		54.298,56
		2. Forderungen gg. verbund. Unternehmen	1.147.070,12		–
		3. Sonstige Vermögensgegenstände	286.852,39		423.027,46
		4. Ford. a. treuhänd. verwaltete Stiftungen	27.550,41	1.547.717,96	12.922,14
	III.	Kassenbestand u. Guthaben bei Kreditinstituten		10.054.356,67	14.863.899,99
C.		**Rechnungsabgrenzungsposten**		18.300,05	66.283,02
D.		**Treuhandvermögen**		9.461.788,91	7.355.429,80
Summe				**55.314.592,99**	**50.478.224,41**

PASSIVA				**31.12.2015** (Euro)	**Vorjahr** (Euro)
A.		**Stiftungskapital**			
	I.	Stiftungsvermögen		3.753.738,58	3.589.738,58
	II.	Rücklagen			
		1. Projektrücklagen gem. §62 Abs.1 Nr.1AO	2.755.910,67		3.376.503,89
		2. Freie Rücklage gem. §62 Abs.1 Nr.3AO	4.246.923,87		3.904.482,00
		3. Rücklage gem. § 62 Abs. 3 AO	15.619.895,97	22.622.730,51	14.366.601,19
B.		**Sonderposten für nutzungsgebundenes Kapital**		2.929.430,00	3.007.460,00
C.		**Rückstellungen**		49.700,00	42.300,00
D.		**Verbindlichkeiten**			
		1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	87.389,73		134.757,68
		2. Verbindlichkeiten aus satzungsgemäßen Ausgaben	16.127.580,41		14.489.858,90
		3. Verbindlichkeiten gegenüber treuhänderisch verwalteten Stiftungen	108.307,88		115.499,89
		4. Sonstige Verbindlichkeiten	173.926,97	16.497.204,99	95.592,48
E.		**Treuhandvermögen**			
		1. Kievernagel-Stiftung	7.584.339,08		5.629.285,95
		2. Isabell-Zachert-Stiftung	1.471.720,50		1.350.481,93
		3. Kinder-Augen-Krebs-Stiftung	375.615,79		347.145,23
		4. Norbert-Polter-Stiftung	30.113,54	9.461.788,91	28.516,69
Summe				**55.314.592,99**	**50.478.224,41**

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe Gewinn- und Verlustrechnung 2015

ERTRÄGE		31.12.2015 (Euro)	Vorjahr (Euro)
1.	**Umsatzerlöse**	32.113,33	36.625,12
2.	**Vereinsertrag**		
	Geldspenden	57.803,26	49.353,95
	Sachspenden	0,00	150,40
	Vermächtnisse, Erbschaften	0,00	12.645,92
	Bußgelder	51.050,00	5.700,00
	Zuwendungen anderer Organisationen	1.377.467,00	1.410.458,61
	Zuwendungen der öffentlichen Hand	0,00	7.148,76
	Wirtschaftliche Einnahmen Zweckbetrieb	17.990,78	18.093,80
	Zeitschrift WIR	32.799,61	33.419,70
	Mitgliedsbeiträge	43.696,00	33.690,00
3.	**Sonstige betriebliche Erträge**	73.018,79	66.532,88
4.	**Summe Erträge**	**1.685.938,77**	**1.673.819,14**
AUFWAND			
5.	**Materialaufwand**		
	Aufwendungen für bezogene Waren	-18.257,55	-22.158,18
6.	**Personalaufwand**	-256.461,86	-294.145,31
7.	**Abschreibungen auf Sachanlagen**	-98,93	-151,46
8.	**Verwaltungs- und sonstiger Aufwand**	-71.745,03	-129.288,95
9.	**Satzungsmäßige Ausgaben**		
	Forschungszusagen	-159.456,44	-360.130,00
	Unterstützung (Sozialfonds)	-676.350,00	-708.100,00
	Seminare	-53.423,01	-52.547,57
	Betreuung Camp In- und Ausland	-38.548,85	-41.411,61
	Information/Öffentlichkeitsarbeit	-53.335,31	-64.427,34
		-981.113,61	-1.226.616,52
	Summe Aufwendungen	**-1.327.676,98**	**-1.672.360,42**
10.	**Betriebsergebnis**	358.261,79	1.458,72
11.	**Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge**	13.506,02	56.882,84
12.	**Verluste u. Abschreibungen auf Finanzanlagen**	-7.834,08	-1.368,00
13.	**Jahresergebnis**	**363.933,73**	**56.973,56**

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA			31.12.2015 (Euro)	Vorjahr (Euro)
A.	**Anlagevermögen**			
I.	**Immaterielle Vermögensgegenstände**		1,00	1,00
II.	**Sachanlagen**			
	Geschäftsausstattung		6,00	104,93
III.	**Finanzanlagen**			
	Wertpapiere des Anlagevermögens		96.518,48	1.004.352,56
B.	**Umlaufvermögen**			
I.	**Vorratsvermögen**		11.321,00	13.259,00
II.	**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**			
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.217,82		36.446,60
	2. Forderungen an verbundene Unternehmen	0,00		7.190,46
	3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.598,45	32.816,27	19.416,15
III.	**Kassenbestand, Postbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten**		4.092.514,74	2.831.492,25
Summe			**4.233.177,49**	**3.912.262,95**

PASSIVA			31.12.2015 (Euro)	Vorjahr (Euro)
A.	**Eigenmittel**			
I.	**Rücklagen**			
	1. Zweckgebundene Rücklagen gem § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	1.159.446,88		808.755,66
	2. Freie Rückl.gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	616.470,00		603.170,00
	3. Rücklage gem. § 62 Abs. 3 Nr. 1 AO	2.085.883,89	3.861.800,77	2.085.883,89
II.	**Mittelvortrag**			
	1. Mittelvortrag aus dem Vorjahr		103.133,12	99.776,11
	2. Jahresüberschuss		363.933,73	56.973,56
	3. Ergebnisverwendung		-363.991,22	-53.616,55
B.	**Rückstellungen**		16.400,00	19.000,00
C.	**Verbindlichkeiten**			
	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.300,98		8.285,76
	2. Verb. aus Projektzusagen	209.586,44		264.730,00
	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	27.106,19		12.922,14
	4. Sonstige Verbindlichkeiten	10.907,48	251.901,09	6.382,38
Summe			**4.233.177,49**	**3.912.262,95**

Treuhandstiftungen

Zurzeit verwaltet die Deutsche Kinderkrebsstiftung drei Treuhandstiftungen: die Isabell-Zachert-Stiftung, die Kinder-Augen-Krebs-Stiftung und die Norbert-Polter-Stiftung. Ebenfalls unter dem Dach der Deutschen Kinderkrebsstiftung arbeitet die unselbständige Josepha und Heinrich Kievernagel-Stiftung, die aus dem Nachlass der Eheleute Kievernagel errichtet wurde.

Die Treuhandstiftung bietet dem Stifter die Möglichkeit, bei geringem Zeit- und Verwaltungsaufwand eine eigene Stiftung beispielsweise unter dem Dach der DKS zu gründen, die das Stiftungsvermögen treuhänderisch und kostenlos verwaltet und die Verwaltung dieser Stiftung übernimmt.

Die Deutsche Kinderkrebsstiftung kann als Treuhänder unselbstständige Stiftungen unter ihrem Dach aufnehmen und verwalten. Voraussetzung dafür ist, dass das vom Stifter verfolgte Ziel einen Bezug zu Aufgaben und Zielen der Deutschen Kinderkrebsstiftung hat. Eine Treuhandstiftung ist wesentlich unkomplizierter und kostengünstiger als eine selbständige Stiftung.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IOW PS 450).

Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

München, den 1. Juni 2016 , ABT Römer & Bölke Treuhand GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft

Bölke
Wirtschaftsprüfer

Römer
Wirtschaftsprüfer

Geschäftsstelle Bonn

Adenauerallee 134
53113 Bonn

Tel. 0228/68846-0
Fax 0228/68846-44

dlfhbonn@kinderkrebsstiftung.de
info@kinderkrebsstiftung.de
www.kinderkrebsstiftung.de

Ansprechpartner

Jens Kort
(Geschäftsführer)
Tel. 0228-68846-15
kort@kinderkrebsstiftung.de

Renate Heymans
(stellvertretende Geschäftsführerin
und Projektförderung Forschung)
Tel. 0228-68846-13
heymans@kinderkrebsstiftung.de

Ute Drautz
(Spendenverwaltung)
Tel. 0228-68846-11
drautz@kinderkrebsstiftung.de

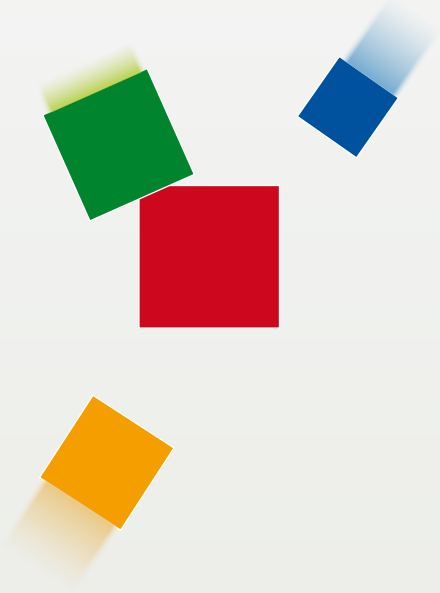
Klaus Riddering
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
Tel. 0228-68846-18
riddering@kinderkrebsstiftung.de

Sabine Sharma
(Sozialfonds, Sekretariat PSAPOH)
Tel. 0228-68846-16
sharma@kinderkrebsstiftung.de

Waldpiraten-Camp Heidelberg

Gabriele Geib
(stellvertretende Geschäftsführerin
und Leitung Waldpiraten-Camp Heidelberg)
Tel. 06221-180-466
geib@kinderkrebsstiftung.de

Mitarbeiter

Stiftung und Dachverband beschäftigen zusammen 32 fest angestellte Mitarbeiter, davon 20 Teilzeit- und 12 Vollzeitbeschäftigte. Hinzu kommen 4 Mitarbeiter, die nur gering beschäftigt sind. 21 sind in der Bonner Geschäftsstelle tätig, 11 im Waldpiraten-Camp in Heidelberg. Im Waldpiraten-Camp sind zusätzlich jährlich rund 100 Ehrenamtler im Einsatz.

Die Personalkosten belaufen sich in der Bonner Geschäftsstelle in 2015 auf 889T Euro, bei der DLFH auf 257T Euro und im Waldpiraten-Camp auf 526T Euro. Die Kosten für die Geschäftsleitung (Geschäftsführer, zwei Stellvertreter) betragen 215.644 Euro.